

Gottesdienst mit Jesus

Predigt über Lukas 9,10-17¹

Was Lukas hier beschreibt, ist ein **Gottesdienst mit Jesus**.

Er verläuft allerdings etwas anders als unsere Gottesdienste.

1. fand er im Freien statt, und zwar nicht im Wald, wie wir das manchmal haben, sondern in der Wüste, an einem einsamen Ort.

2. Sollte er eigentlich gar nicht stattfinden!

Jesus wollte sich mit Seinen Leuten zurückziehen und Urlaub machen.

Für diesen Gottesdienst gab es also keine Ankündigung, keine Werbung, er stand nicht im Gemeindebrief oder in der Zeitung.

Es war auch nicht Sonntag oder Sabbat.

Trotzdem kamen die Leute.

Sie hatten mitgekriegt, dass man bei Jesus etwas mitbekommt, was sonst nirgends zu kriegen ist.

Ob das heute auch noch so ist?

Oder nicht mehr?

Wir kommen nochmal darauf zurück.

Jedenfalls kamen die Menschen zu Tausenden,

es waren so viele, dass man nur die Männer gezählt hat - 5000,

wenn man alle gezählt hätte, wäre man sicher auf 15.000 oder 20.000

oder noch mehr gekommen.

Was, wenn man bei uns nur die Männer zählen würde?

Der ungeplante Gottesdienst geht also los und Jesus predigt:

Nicht wie ein katholischer Pfarrer – da sind nur 10-15 Minuten erlaubt.

Nicht wie ein evangelischer Pfarrer – da sind immerhin 20 Minuten erlaubt.

Auch nicht wie ein freikirchlicher oder freier Prediger, der mindestens *eine* Stunde predigt.

Nein, Jesus ist so frei, dass er stundenlang predigt, bis zum Abend!

Und: die Leute halten das aus und hören zu!

Erstaunlich!

Worüber redet Er denn so spannend?

Nicht über Politik oder Probleme oder Mitmenschlichkeit, nicht über Wirtschaft oder Sport oder fromme Philosophie.

Sondern über das *Reich Gottes*:

Wie regiert Gott?

Wie ist bei IHM alles aufgebaut?

Wie werden Seine Macht und Sein Wille wirksam?

Wie kann man Gottes Willen und Gottes Macht erfahren?

Wie kann man zum Reich Gottes gehören, wie darin leben?

Wie handelt man den Gesetzmäßigkeiten Gottes entsprechend?

Wie kann man in Gottes Gegenwart und Liebe leben?

Wie wird Gott mit Israel und mit der Welt zum Ziel kommen?

Darüber redet Jesus – stundenlang.

Und Er redet nicht nur darüber.

Er wird praktisch.

¹ Predigttext für den 7. Sonntag nach Trinitatis, bis 2018 Reihe V, ab 2019 weiterer Predigttext.

Er demonstriert Gottes Liebe und Gottes Macht,
indem Er die Menschen heilt, die das nötig haben.
Denn wo Gott da ist, handelt und regiert, werden Menschen heil
und das geht bis ins Körperliche hinein.
Das gehört zu Gottes Herrschaft, zu Gottes Reich.

Gottesdienst mit Jesus:

Gott ist da! Davon redet Jesus.
Darin lebt Jesus.
Daraus handelt Jesus.

Und die Leute wollen gar nicht wieder gehen.
Das muss spannend gewesen sein!

In unseren Gottesdiensten ist das ja etwas anders.
Warum?

Geschieht nichts mehr und es ist einfach langweilig?

Vielleicht weil Jesus nicht mehr da ist?

So lange zuhören können wir nicht mehr. So lange sitzen auch nicht.

D.h. die Leute damals haben wohl gestanden!²

Waren die Menschen damals geistig und körperlich fitter als wir?

Oder könnten wir es auch, wenn Jesus da wäre, Gottes Gegenwart?

Außerdem warten bei uns ja aber auch die Klöße...

Und wenn wir schon einmal dabei sind:

Nichts mit Klößen heute, dämmert es den Leuten bei Jesus,
d.h. es dämmert wirklich, es wird Abend!

Und den Jüngern kommt die Erleuchtung:

Herr Jesus, wenn jetzt schon nichts mit Urlaub oder Freizeit war:

Aber jetzt ist doch längst Feierabend!

Schon das Mittagessen ist ausgefallen.

Und wenn die Leute jetzt nicht zu einem ordentlichen Abendbrot kommen,
kippen die aus den Latschen!

Schick sie weg!

Aus den Latschen kippen allerdings die Jünger von Jesus, als sie Seine Antwort hören:

Gebt *ih*r ihnen zu essen!

Wie bitte: Wir?

Also Moment mal, Jesus,

so einfach, wie Du das sagst, ist das ja nun wirklich nicht!

Also bei Lichte besehen, geht das eigentlich gar nicht,

es sei denn, man müsste... oder man könnte vielleicht....

aber das ist doch nicht dein Ernst, Jesus!

(Da können wir uns sicher gut hineinversetzen. Wir würden genauso reagieren:

Es ist doch schon schwierig, eigentlich gar nicht durchführbar,

jetzt mal spontan noch für 150 Leute ein Mittagessen an den Gottesdienst
heranzuhängen, geschweige denn für 15.000.

Nein, da möchte sich doch bitte jeder persönlich kümmern!)

Gottesdienst mit Jesus.

Wir merken hier:

² Siehe Vers 14-15!

Solange Jesus redet und handelt, geht alles gut.
Sobald die Menschen anfangen zu diskutieren, wird es kompliziert und unmöglich.

Gut wird es erst wieder, wenn Jesus alles in die Hand nimmt
und es nach Jesus geht.

Gottesdienst mit Jesus:

Das bedeutet: Da kommt etwas von Gott an: in Wort und Tat!
Gott redet und Gott handelt und wird so erfahrbar.
Und das wollen die Leute echt wissen, wo das echt ist!

Die Frage ist: Wie kann so etwas geschehen?

Bei Jesus funktioniert das.

Und bei Seinen Leuten, den Jüngern, dem Bodenpersonal damals und heute?

Da soll und kann es auch funktionieren, deshalb stehen die Dinge ja in der Bibel!

Was gehört da dazu?

Zunächst einmal:

Die Jünger damals, die waren genauso schlau oder eben hilflos wie wir heute!

Sie erkennen das Problem oder die Probleme.

Die erkennen wir heute auch.

Darin sind wir heute richtig gut – im Probleme analysieren.

Und wie sieht es bei den Lösungen aus?

Die Jünger damals haben zwei Varianten von Lösungsvorschlägen.

Und die hätten wir heute ganz genauso:

Variante 1: Wegschicken!

Die Leute sollen sich selber helfen

bzw. zu jemanden gehen, der ihnen hilft und ihnen das gibt, was sie brauchen.

Jesus, entlasse die Leute,

damit sie hingehen in die Dörfer und Bauernhöfe,

Unterkunft finden und etwas zu essen bekommen!

Entsprechend heute:

Du hast kein Geld? - Geh auf's Sozialamt!

Du hast keine Arbeit? Geh auf's Arbeitsamt!

Du hast seelische Probleme? Geh zum Psychologen!

Du drehst durch? Geh zum Psychiater!

Du bist körperlich krank? Geh zum Arzt!

Du hast innere und äußere Probleme oder bist behindert: Geh zur Diakonie!

Geh zur Beratung, geh zum Rechtsanwalt, geh, geh, geh...!

Es gibt immer jemanden, wohin man jemanden schicken kann.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch:

Es ist gut und ein Segen, dass es diese Spezialisten gibt,

zu denen man gehen kann oder auch mal jemanden schicken kann,

wir können nicht dankbar genug für das alles sein!

Aber zu Seinen Freunden, die mit Gott vertraut sind,
sagt Jesus eben auch manchmal:

*Gebt **ih**r ihnen zu essen!*

Kümmert euch mal selber darum!

Gott will durch euch wirken!

Gott will euch, ja dich, einbeziehen in das, was ER tut!

Und was dann?

Da haben die Jünger von Jesus sofort einen zweiten Vorschlag.

Das ist **Variante 2**, die wir auch oft praktizieren:

Nämlich mit einem ungeheuren Aufwand an Zeit, Kraft, Geld und Organisation versuchen, die Forderung von Jesus zu erfüllen.

Das ist zwar schwerer als der erste Vorschlag – wegschicken, aber immer noch menschenmöglich:

Die Jünger sagen: *dann müssen wir hingehen und für alle diese Leute Essen kaufen.*

Im konkreten Fall hieß das:

für 8 Monatsgehälter Bockwurst und Semmeln kaufen bzw. Fischfladensemmeln.

Und so versuchen wir oft mit ganz viel Anstrengung und Aufwand etwas von dem zu tun, was Gott will.

Wir tun unser Menschenmöglichstes!

Und doch sind die Forderungen von Jesus eigentlich immer eine Überforderung.

Warum?

Weil es im Reich Gottes nicht nur um Menschenmögliches geht!

Da geht es um Gottmögliches!

Und Gott möchte uns schwache, arme Menschen mit einbeziehen in das, was bei IHM möglich ist!

Er tut das durch **Variante 3**:

Und damit sind wir nicht überfordert!

Hier verlangt Jesus von Seinen Jüngern konkret:

*Sorgt dafür, dass sich die Leute übersichtlich hinsetzen,
so in Gruppen von je 50 Leuten!*

Das ließ sich organisieren, sogar ohne Computer und Taschenrechner, jedenfalls damals.

Und dann nimmt Jesus die 5 Brote und 2 Fische:

Hilfe!!! - 15.000 Menschen haben Riesen hunger,

und das Bisschen, was wir selber haben, dürfen wir nicht mal selber essen

oder ganz selbstlos unserem Nachbarn geben, sondern das soll zuerst Jesus bekommen?

Ja! Genau so funktioniert Variante 3, genau so geht es im Reich Gottes zu!

Jesus verlangt niemals mehr als wir haben und können,

allerdings eben alles, was wir können und haben!

Selbst wenn's ganz wenig ist – bei Gott reicht das.

Tun, was Jesus sagt. Tun, was Jesus im Herzen klar macht.

Egal, ob das jetzt etwas ganz Einfaches oder etwas Ungewöhnliches ist.

Z.B. wie hier: Die Leute sich setzen lassen, das organisieren.

Und das, was wir haben, zuerst Jesus geben,

und wenn's 5 Fladenbrote und 2 Forellen sind.

Das ist keine Überforderung!

Das klingt wie ein Umweg: zuerst Jesus geben, aber es ist der Segensweg!

Alle werden satt!

Was Jesus von uns hat, damit handelt Er göttlich!

Was wir selber haben und festhalten, damit können wir nur menschlich handeln.

Hören und Hingabe – das ist das Geheimnis!

Ich könnte auch sagen: Jesus hören, das ist das Geheimnis.

Wenn wir Jesus hören, dann gehört Ihm alles von uns:

Unsere Aufmerksamkeit, unsere Zeit, unser Besitz.

Jesus gehören – dazu gehört: Jesus hören und Jesus geben.
Von Jesus hören und Jesus alles geben, das ist **Gottesdienst mit Jesus!**
Jesus gibt!
Und was wir Ihm geben, das gebraucht Er,
um andere und uns selbst zu beschenken.
Da kann man nicht Minus machen!
Gottesdienst, in dem Gott handelt, weil Jesus da ist und das Sagen hat.

Es ist ein Unterschied, ob wir selber einen Gottesdienst halten als Veranstaltung.
Dann geht alles nach unserem Plan.
Und es geschieht mehr oder weniger viel Gutes, Menschliches, Menschenmögliches.
Das andere wäre ein Gottesdienst mit Jesus:
D.h. Jesus ist da, redet, handelt und wir hören und handeln in Seinem Namen.
Dann geht es nach Gottes Plan zu unserer Überraschung.
Und es geschieht Göttliches, das, was Gott möglich ist.
Menschen werden heil an Geist, Seele und Leib und kommen mit Gott in Berührung.
Und alle bekommen etwas, bekommen genug, bekommen sogar Überfluss.
Die Jünger gaben alles, was sie hatten und bekamen viel mehr zurück:
Jeder einen großen, festen Tragkorb voll, da konnten sie einen Monat lang dran knabbern.

Gottesdienst mit Jesus – den können wir auch haben, sogar jeden Tag,
wenn wir nur diese beiden Dinge praktizieren: Hören und Hingabe.
Von Jesus hören und Jesus alles geben.
Und dann schauen, was Er tut – und unsere Hilfsarbeiten machen.
Was wir selber haben und festhalten, damit können wir nur menschlich handeln.
Was Jesus von uns hat, damit handelt Er göttlich.
Da wird es richtig spannend!
Alle bekommen mehr als genug.
Und wir bekommen im Überfluss zurück.
So ist es. Amen.

(EG 407,1-2)

Gebet:³

Ich lasse mich Dir, Herr, und bitte Dich: Mach ein Ende aller Unrast.

Meinen **Willen** lasse ich Dir.

Ich glaube nicht mehr, dass ich selbst verantworten kann,
was ich tue und was durch mich geschieht.
Führe Du mich und zeige mir Deinen Willen.

Meine **Gedanken** lasse ich Dir.

Ich glaube nicht mehr, dass ich so klug bin, mich selbst zu verstehen,
dieses ganze Leben oder die Menschen.
Lehre mich Deine Gedanken denken.

Meine **Pläne** lasse ich Dir.

Ich glaube nicht mehr, dass mein Leben seinen Sinn findet in dem,
was ich erreiche von meinen Plänen.
Ich vertraue mich Deinem Plan an, denn Du kennst mich.

Meine **Sorgen** lasse ich Dir.

Ich glaube nicht mehr, dass ich mit meinen Sorgen irgendetwas bessere.
Das liegt allein bei Dir. Wozu soll ich mich sorgen?

Meine **Gaben** lasse ich Dir.

Ich glaube nicht mehr, dass sie ausreichen, Deinen Willen zu tun.
Aber in Deiner Hand verwandeln sie sich,
und wenn Du sie mir zurückgibst, willst Du durch sie wirken, dort, wo Du mich hinstellst.

Meine **Grenzen und Unfähigkeiten** lasse ich Dir.

Ich glaube nicht mehr, dass SIE es sind,
die meinen Gehorsam oder Dein Wirken hindern könnten,
denn Du bist größer und wichtiger.
Und Du hast Neues für mich bereit.

Meine **Schuld** und mein **Versagen** lasse ich Dir.

Ich glaube nicht mehr, dass ich selber alles gut und ungeschehen machen kann.
Aber Deine Vergebung lässt mich leben und macht mich neu.

Ich lasse mich Dir.

Ich gehöre Dir, Herr.

Du hast mich in Deiner guten Hand.

Ich danke Dir.

Amen.

³ Z.T. nach Jörg Zink, Wie wir beten können, Stuttgart 1970, S. 207